Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Dritte. Rinaldo Rinaldini

Büttner & Winter

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1397889

Visual Library

Das Dritte.

Rinaldo Rinaldini.

1. In des Waldes düstern Gründen und in Höhlen tief versteckt, Schläft der kühnste aller Räuber, bis ihn seine Rosa weckt.

2. Rinaldini! ruft sie schmeichelnd, Rinaldini, wache auf! Deine Leute sind schon munter, längst schon ging die Sonne auf.

3. Und er öffnet seine Augen, lächelt ihr den Morgengruß; Sie sinkt sanft in seine Arme und erwidert seinen Kuß.

4. Draußen bellen schon die Hunde, Alles flüchtet hin und her; Jeder rüstet sich zum Kampfe, ladet doppelt sein Gewehr.

5. Und der Hauptmann wohl gerüstet, tritt nun mitten unter sie: Guten Morgen, Kameraden, sagt, was giebts denn schon so früh?

6. Unsre Feinde sind gerüstet, ziehen gegen uns heran. Nun wohlan, sie sollen sehen, daß der Waldsohn fechten kann.

7. Seht sie kämpfen, seht sie streiten, jetzt verdoppelt sich ihr Muth; Doch umsonst, sie müssen weichen, und vergebens strömt ihr Blut.

8. Rinaldini, eingeschlossen, schlägt sich muthig kämpfend durch, Und erreicht im düstern Walde eine alte Felsenburg.

9. Hinter hohen, düstern Mauern lächelt ihm der Liebe Glück: Es erheitert seine Seele Dianorens Zauberblick.

10. Lispelnd sprach das holde Mädchen: Höre an, Rinaldo mein, Werde tugendhaft, mein Lieber, laß das Räuberhandwerk sein.

11. Ja, das will ich, Dianora, will ein braver Bürger sein, Und ein ehrlich Handwerk treiben, stets dabei gedenkend dein.

Landesbibliothek Oldenburg

№ 69.

275.

Vier schöne neue Lieder.

1) Jetzt will ich euch was singen.
2) Wer ist der Held, der ernst vor.
3) Bin ich gleich ein alter Knabe.
4) Steh' ich in finster'r Mitternacht.

Gedruckt von P. F. Lamberti in Bremerlehe.

Das Erste.

1. Jetzt will ich euch was singen, doch gebt mir wohl Acht, Ihr kennt mich ja, den losen Ku, Der neulich so vielen Spektakel gemacht, Er läßt keinen Menschen in Ruh; Er flieht in die Gärten und kommt an die Fenster. Wo zwei sind, da kömmt er dazu Und immer mit seinem Spitzbubengeschrei, Mit seinem fatalen Ku, Mit seinem fatalen Ku ku.

2. Hat einer ein Liebchen bei dunkeler Nacht, Denkt sich so frank und so frei, So ist es, als hätt' es der Teufel gemacht, Der Tagedieb ist immer dabei. Man küßt sich so herzlich und ist so vergnügt, Und freut sich der seligen Ruh. Doch eh' man es sich versieht, Da sitzt er in der Ecke, Der Spitzbube mit seinem Ku, Der ꝛc.

3. Den Weibern, ach Gott, es ist oft ein Graus, Wie führt er die manchmal nicht an; Kaum ist der Mann zum Bierhaus hinaus, Da leitet der Kurmacher an. Man setzt sich zusammen und ist so vergnügt. Lacht über den Mann noch dazu, Doch eh' man es sich versieht, Da sitzt er in der Ecke, Der Spitzbube mit seinem Ku, Der ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg